

LOKALREDAKTION WEINHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 32

Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 32

E-Mail: Weinheim@rnz.de

Stadtbibliothek. Geöffnet 10 - 18 Uhr.
Deutsche Rentenversicherung. 16 - 18 Uhr
Sprechzeit des Versichertenberaters Gerd Helbling, im Gewerkschaftsbüro, am Marktplatz 1.
Modernes Theater. 14 und 16.30 Uhr „Die Piraten“ o. A.; 15.45 und 20.15 Uhr „Die Tribute von Panem“, ab 12 J; 14.30, 18.15 und 20.45 Uhr „Türkisch für Anfänger“, ab 12 J; 18.30 Uhr „Ziemlich beste Freunde“, ab 6J;
Museum Weinheim. 14 -16 Uhr „Oster-Überraschung im Museum“, Amtsgasse 2;
Kerwehaus. 20 Uhr „Weine vom Gutshaus Bernkastel“.

BEERDIGUNGEN

Ladenburg. 14 Uhr Trauerfeier Franz Schmidt, Am Bahndamm 8, 75 Jahre.
Schriesheim. 13 Uhr Trauerfeier Ottilie Siegmund, Lorsche Str. 12.

NOTDIENSTE

Apotheken-Notdienst. Rodenstein-Apotheke, Bahnhofstr. 11, Weinheim, Tel. 12375.

EDINGEN-NECKARHAUSEN

Ev. Gemeinde Edingen. 19.30 Uhr Kirchenchorprobe.
Kath. Gemeinde Edingen. 15 bis 16 Uhr KÖB Bücherausleihe im Pfarrheim, 18.30 Uhr Eucharistiefeier.
Kath. Gemeinde Neckarhausen. 20 Uhr St. Andreas Chor im Gemeindehaus St. Michael.
Katholische Öffentliche Bücherei Neckarhausen. 16.30 bis 18 Uhr geöffnet.
Ev. Gemeinde Neckarhausen. 9.30 Uhr Krabbelgruppe für Kinder bis drei Jahre, 19.30 Uhr Passionsandacht zu Judas.
VHS. 10 bis 12 Uhr Bürozeit.
Boule Club. 17.30 Uhr Kinder- und Jugendtraining für Kids ab elf Jahre, 18 Uhr Kinder- und Jugendtraining für Kids bis zehn Jahre, Boulodrome am Freizeitbad.
Arbeitersängerbund. 20 Uhr Chorprobe im Kultursaal, Schloss Neckarhausen.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Storchen-Apotheke, MA-Neckarau, Schulstr. 17, Tel. 06 21/ 85 15 70. nip

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Edingen-Neckarhausen.

Werner Wengerodt, Maler-Koch-Str. 16, 84 Jahre - Friedrich Linnenbach, Heinrich-Heine-Str. 10, 76 Jahre. **Ladenburg.** Johanna Gebhard, Cronbergergasse 5, 83 Jahre - Helga Müller, Bodelschwinghstr. 7, 72 Jahre - Helmut Sowada, Hirschberger Allee 14, 77 Jahre - Wolfgang von Wolff, Aufeldstr. 1, 72 Jahre - Werner Spieler, Jahnstr. 28, 70 Jahre - Ursula Laub, Ausoniusstr. 18, 70 Jahre. **Leutershausen.** Herta Seefeldt, geb. Stephan, Karlsruher Str. 16, 81 Jahre - Liliane Hilscher, geb. Aegerter, Goethestr. 18, 72 Jahre.

Bürger wenden sich an Uli Sckerl

Die Aktivisten der Initiative „Rettet den Wachenberg“ wollen weitere Abbauarbeiten verhindern



Schafft die Firma, die den Steinbruch am Fuß der Wachenburg betreibt, bereits Fakten? Die Mitglieder der Bürgerinitiative „Rettet den Wachenberg“ wollen weiter Druck machen – und um die geschützten Flächen kämpfen. Foto: Peter Dorn

Weinheim. (RNZ) Die Aktivisten der Bürgerinitiative „Rettet den Wachenberg“, die sich für den Abbaustopp im Weinheimer Steinbruch einsetzen, bemühen sich um politische Unterstützung: Die Bürger sehen mit Sorge, dass auch „an bereits renaturierten Steilbereichen an der Grenze des Geländes weiter gearbeitet wird.“ Deshalb wandten sie sich vor Kurzem offiziell an den Weinheimer Landtagsabgeordneten Uli Sckerl (Grüne), der weitere Nachforschungen anregen soll. „Das Landratsamt hat unsere Fragen nur ausweichend beantwortet, deshalb wenden wir uns jetzt an eine andere Ebene“, so Gisela Schmitt, Mitglied der Initiative. Dabei hatte es für die Aktiven zunächst einen „Hoffnungsschimmer“ gegeben: Landrat Stefan Dallinger habe eine sofortige Überprüfung der Vorgänge zugesagt, so Gunda Krichbaum, Gründungsmitglied der Bürgerinitiative: „Im

Vorfeld des entscheidenden Prozesses um die Zukunft des Steinbruchs ist eine genauere Prüfung des gegenwärtigen Zustands immens wichtig, auch um Grenzüberschreitungen der noch gültigen Genehmigung zu verhindern. Offenbar wollen die Porphywerke Schriesheim-Weinheim (PWS) Fakten schaffen.“ Mit dieser Aussage bezieht sie sich auf Arbeiten, die die Porphywerke laut Angaben der Bürgerinitiative derzeit im Bereich unterhalb der Wachenburg und im Norden des Geländes ausführen. „In beiden Bereichen sind inzwischen auch bewaldete Flächen zerstört“, so der Aktivist Willy Welti. Erstaunlich schnell habe nun das Landratsamt auf eine Eingabe von Sckerl reagiert. Allerdings „nur mit einer oberflächlichen Prüfung ohne gründliche Recherchen.“ So hätten in der Erwidierung des Landratsamtes die zerstörten Bäume

keine Erwähnung gefunden – und die Beschwerden über die Erweiterung des Arbeitsbereichs nach Norden seien „ohne Begründung abgetan worden.“ Die Aktivisten bestätigen zwar, dass es seit Dezember keine Sprengungen gegeben hat. Allerdings sei bereits mit schwerem Gerät, das besonders in steilen Bereichen eingesetzt worden sei, Material gelockert worden. Die Bürger befürchten nun, dass weitere Abbrüche und eine unzulässige „Versteilung“ des Geländes erfolgen könnten. Die Aktiven sind froh, dass ein Begehungstermin mit Uli Sckerl sowie Vertretern des Landratsamtes und der Stadt Weinheim zustande kam; allerdings ist die Begehung, bei der aus Sicht der Bürger auch die strittige Grenze des Geländes zur Sprache kommen muss, erst für Mai angesetzt. Jetzt hoffen sie, „dass die Zerstörungen bis dahin nicht weitergehen.“

„Senioren wollen selbstbestimmt leben“

Stadtseniorenrat Hans Mazur verlangt mehr kommunales Engagement und kritisiert die Bahn

Weinheim. (keke) Mit der Förderung des Ehrenamts, der örtlichen Palliativversorgung und dem Kundenservice der Bahn beschäftigten sich unlängst die Vertreter der Seniorenräte des Landes Baden-Württemberg bei ihrer Jahrestagung in Ruit. Mit dabei war auch der Vorsitzende des Weinheimer Stadtseniorenrates, Hans Mazur. Bei ihrer Tagung kamen die Seniorenräte zu dem Ergebnis, dass die Politik das bürgerschaftliche Engagement im Südwesten stärker fördern müsse. Besonders die ehrenamtlichen Strukturen sollten verstärkt unterstützt werden. „Mit Blick auf den demografischen Wandel muss es gesellschaftspolitisches Ziel sein, den Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen – auch, wenn die Betroffenen schon beeinträchtigt sind“, stellte Mazur klar. Er fordert insbesondere von den Kommunen, sich dem demografischen Wandel stellen – und entsprechende Konsequenzen zu ziehen.

Diese reichten von der Verkehrsplanung über die Optimierung von Wohnungen und Gebäuden, bis hin zur kulturellen Begleitung älterer Menschen. Außerdem denkt er an die Organisation von Hilfsangeboten, „damit das alltägliche Leben auch bewaldete Flächen zerstört“, so der Aktivist Willy Welti. Erstaunlich schnell habe nun das Landratsamt auf eine Eingabe von Sckerl reagiert. Allerdings „nur mit einer oberflächlichen Prüfung ohne gründliche Recherchen.“ So hätten in der Erwidierung des Landratsamtes die zerstörten Bäume

werden. So könnten es die Versicherten nicht hinnehmen, dass die Krankenkassen Beiträge auch für einen Leistungsanspruch mit Palliativversorgung erheben, „die aber nur an einigen wenigen Orten realisiert worden ist.“ Bereits mehrfach hat sich der Stadtseniorenrat Weinheim mit der „Deutschen Bahn“ beschäftigt. Dabei ging es nicht zuletzt um die immer schlechter werdende Personalausstattung an den Bahnhöfen. Laut Mazur beabsichtigt die Bahn, künftig verstärkt Automaten an Bahnhöfen aufzustellen, „die vor allem von älteren Menschen oft nicht bedient werden können“. Senioren, die keine Erfahrung im Umgang mit Computern hätten oder in ihrem Sehvermögen sowie im feinmotorischen Bereich eingeschränkt seien, hätten mit den geplanten Automaten enorme Schwierigkeiten. Die verstärkte Schließung der „Bahn-Reisecentren“ gehe eindeutig auf Kosten der Mobilität der älteren Generation, mahnte der Seniorenaktivist.

Großes Kino in der Kirche

Stummfilmabend im Edinger Gotteshaus – Murnaus „Faust“ wirkte dank der Orgelbegleitung von Jan Wilke noch gewaltiger

Edingen-Neckarhausen. (nip) Einen Filmabend in der Kirche hatte es in Edingen-Neckarhausen bislang nicht gegeben. Pfarrer Matthias Schipke aber fand eine Kooperation mit der Kunst- und Kulturinitiative („Kien“) sowie der Kineskop Filmschule Heidelberg lohnenswert. Außerdem passte die Veranstaltung zur Neuorientierung der evangelischen Kirchengemeinde, wo das Gotteshaus künftig verstärkt Gruppen und Veranstaltungen offen stehen soll. Und thematisch passte der von Stummfilm-Großmeister Friedrich Wilhelm Murnau (1888-1931) inszenierte Klassiker „Faust – eine deutsche Volkssage“ ohnehin. „Faust“ war die letzte Arbeit, die der Regisseur 1926 in Deutschland abschloss, bevor er dem Ruf der Filmindustrie aus Hollywood folgte. Murnau verwebte Motive aus dem Volksbuch „Historia von Doktor Johann Fausten“ von 1587 mit dramatischen Elementen, die später Christopher Marlowe und Johann Wolfgang von Goethe niederschrieben. Anders als Goethes Faust handelt der

Protagonist in Murnaus Arbeit nicht aus Eigennutz, sondern aus Nächstenliebe: Weil er seine mittelalterliche Stadt von der Pest befreien will, lässt er sich auf den Pakt mit Mephisto ein. Eine Einführung in Murnaus Werk präsentierte Maya Dietrich von der Kineskop Filmschule, die seit 2009 Stummfilmsymposien veranstaltet. Es war die zweite Zusammenarbeit mit „Kien“ – und es wird nicht die Letzte bleiben: Im Sommer ist ein Stummfilmabend in der Orangerie mit dem Klassiker „Die Ehe im Kreise“, einer Verwechslungskomödie aus 1920er Jahren (Regie: Ernst Lubitsch), geplant. So gewaltig Murnaus „Faust“ mit der seinerzeit revolutionären Kameratechnik und mit seiner immens dichten und mitreißenden visuellen Kraft zwischen den Mosaikfenstern der Kirche wirkte, so formidabel kam die Orgelbegleitung durch Jan Wilke an. Der Pfarrer interpretierte die Orgel hier nicht als liturgisches, sondern als Begleitinstrument, das den Charakteren ihre Sprache verlieh: Mal lauernd wie Mephisto, warnend,



Zwischen den Fenstern der Edinger Kirche wirkte der Stummfilmklassiker „Faust – eine deutsche Volkssage“ von Friedrich Wilhelm Murnau sehr beeindruckend. Foto: Pilz

schmeichelnd, lockend oder stockend. Das war großes Kino in der Kirche, in der man staunend feststellte, wie berechtigt eine Orgel sein kann. „Es ist eher vom Kopf her anstrengend“, meinte Wilke nach dem

fast zweistündigen, freien Spiel. Es war sein dritter Auftritt, in dem er synchron zum „Faust“ spielte, und es war doch wieder eine Premiere: „Jedes Mal ist es etwas anders“, sagte Hermann Ungerer von „Kien“. Der Geschäftsführer des Karlostorkinos nutzte seine Kontakte gewinnbringend für Edingen. Schade nur, dass lediglich 40 Zuschauer kamen. Doppelt so viele hätte die Initiative gebraucht, um finanziell weitzukommen. Der Qualität der Veranstaltung war dies nicht abträglich: Wilke erklomm an der Orgel kraftvoll jedwede Dramatik, um mit den nächsten Tönen sanfte Emotionen zu wecken und die Liebe zu beschwören, die Faust und sein Gretchen am Ende zwar nicht vor dem Tod bewahrt, beide aber in den Himmel auffahren lässt. Gewitzt griff Wilke Szenen auf, in denen die Helden alte Kirchengesänge anstimmten. Zu „Lobet den Herren“ oder „Christe, du Lamm Gottes“ hätte wohl jeder mitsingen können. Tat aber niemand. Wilke zu hören und Murnaus Macht der Bilder zu sehen, war viel schöner.

Hans Moses gestorben

Der Edingen-Neckarhausener wurde 101 Jahr alt

Edingen-Neckarhausen. (nip) Hans Moses (Foto: Pilz), der älteste Einwohner von Edingen-Neckarhausen, ist tot. Er starb bereits am 22. März im Alter von knapp 101 Jahren. Im vergangenen August beging Moses mit Familie und Freunden, darunter auch „seiner“ SPD, der er seit 80 Jahren als Mitglied verbunden war, seinen 100-Jährigen. Den bedeutenden Geburtstag und die Ehrung durch den SPD-Kreisverband Anfang November erlebte Moses noch in Freude, danach war es um seine Gesundheit nicht mehr gut bestellt. Bis zum Schluss blieb der gebürtige Wieblinger jedoch eine Quelle an Wissen und Erinnerungen an die Jugend, die Kriegsjahre, Gefangenschaft und Familiengründung. Seit 1935 wohnte Moses mit seiner inzwischen gestorbenen Ehefrau Auguste und den 1936 und 1939 geborenen Kindern in Edingen. Seine berufliche Heimat fand er bei der AOK in Heidelberg. Dort begann er 1926 als kaufmännischer Lehrling und ging 1976 als Geschäftsführer.



Moses war Mitglied der Arbeiterwohlfahrt und vor allem leidenschaftlicher Sänger. 58 Jahre lang war er aktiv beim MGv Liederkranz in Wieblingen, davon 15 Jahre als Vorsitzender. Er war am Zeitgeschehen stets interessiert, studierte mit dem Lesegerät die Zeitungen. Moses war ein Urgestein, in der Öffentlichkeit eine ruhige, aber feste Größe bei allen Terminen der SPD. Als Teil der Gemeinschaft wird er fehlen. Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, 4. April, um 14.30 Uhr, auf dem Friedhof in Edingen statt.

HEIDELBERGER KULTUR

KINO

Lux/Harmonie 06221/7282768
Die Tribute von Panem (14, 17, 20), Russendisco (14.30, 17.15, 19.45), Türkisch für Anfänger (14.30, 17.15, 19.45), Piraten - Ein Haufen merkwürdiger Typen (14, 16, 18), Die Frau in Schwarz (18, 20.15), Der perfekte Ex (14.30, 17.30, 20.15), Haus der Krokodile (14, 16), Die vierte Macht (20.15)

Gloria, Gloriette, Tel. 06221/25319
Barbara (16.30, 21.15), Best Exotic Marigold Hotel (18.50), Kalle Blomquist 2 (15.15), King of Devil's Island (19.10), The Ides of March (17, OmU), Wer weiß, wohin? (21.30)

Kamera, Tel. 06221/409802
Die Thomaner (16.30), Ziemlich beste Freunde (21.10)

Karlostorkino, Tel. 06221/978918
Cairo 678 (19, OmU), Michael (21.15)

THEATER

Zimmertheater
Blindes Vertrauen, Schauspiel von Charles den Tex, 20 Uhr, Tel. 21069.

Weiter gefördert

Generationenhaus ist gesichert

Weinheim. (wei) Ein wichtiger Baustein der Bildungsregion Weinheim steht stabil und wackelt nicht – zumindest für die nächsten drei Jahre: Das Mehrgenerationenhaus (MGH) in der Weinheimer Weststadt wurde nun definitiv ins Förderprogramm des Bundesamtes für Familien und zivilgesellschaftliche Aufgaben aufgenommen. Damit steht fest: Das MGH, das einzige seiner Art im Rhein-Neckar-Kreis, geht in eine zweite Runde. Die Projekte und die Personalausstattung sind rückwirkend ab dem 1. Januar dieses Jahres bis zum 31. Dezember 2014 gesichert. Diese Meldung hat das Weinheimer Bildungsbüro jetzt erhalten. Das „MGH II“ wird auf mehr Säulen gebaut sein als in der ersten Phase vor 2012: Der generationsübergreifende Ansatz wird in den vier Schwerpunkten „Alter und Pflege“, „Integration und Bildung“, „Haushaltsnahe Dienstleistungen“ und „Freiwilliges Engagement“ dokumentiert. Die Förderung beträgt 30 000 Euro pro Jahr, dazu kommt eine Ko-Finanzierung durch die Stadt in Höhe von jeweils 10 000 Euro.